

Jesus nimmt die Sünder an – an dieses Thema haben wir uns in der christlichen Gemeinde gewöhnt. Ist doch klar! Was denn sonst?

Lukas 15 Verse 1-2 aus der Übertragung »Die Gute Nachricht«:

Eines Tages waren zahlreiche Zolleinnehmer und andere, die einen ebenso schlechten Ruf hatten, zu Jesus gekommen und wollten ihn hören.

Die Pharisäer und Gesetzeslehrer waren darüber ärgerlich und sagten: »Er lässt das Gesindel zu sich! Er isst sogar mit ihnen!«

Daraufhin erzählte Jesus ihnen die uns sehr bekannten drei Gleichnisse vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohn.

Ich kombiniere die ersten beiden Bibelverse mit dem Wochenspruch aus Lukas 19 Vers 10: Jesus sagte **»Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.«**

Liebe Glaubensgeschwister und Freunde,

ich erinnere mich noch sehr lebhaft an die Stimmung in meiner Heimatgemeinde. Sie hatte am Beginn des 20sten Jahrhunderts in echter Erweckung begonnen und war in die Jahre gekommen. Die Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit ihres Glaubens und ihrer Bemühung, Jesus nachzufolgen und es gut zu machen stelle ich nicht in Frage. Ich werfe auch keine Steine.

Im Gemeindeleben hatte sich allmählich eine Rechtgläubigkeit eingeschlichen, die sich in einem gewissen Stolz äußerte, fromm zu sein.

Die junge Gemeinde von damals war wie eine Sekte betrachtet und behandelt worden. Auf die Länge der Zeit fühlte man sich teilweise besser und richtiger als andere sogenannte Kirchenchristen, ganz zu schweigen von den Ungläubigen.

Ja, es wurde für die Verlorenen gebetet. Ja, die Gotteskinder gaben Zeugnis von Jesus, verteilten Traktate usw.

Und doch empfand ich als junger Mensch diesen Stolz. Ich entdeckte ihn auch bei mir und merkte: das ist nicht im Sinn von Jesus.

Eines Tages kam ein junger Mann in die Jugendstunde. Dieser wurde von allen gemustert. Das tat mir weh. Ich merkte dieses Gefühl der Zerrissenheit zwischen Rechtgläubigkeit und echter Liebe zu Menschen, die noch zu retten sind, um nicht zu sagen zu Verlorenen.

Das hat mich sehr tief beschäftigt, und es beschäftigt mich noch heute. Unser Herr und Heiland hat es ohne Frage und ganz klar ausgesprochen, was seine Berufung ist: **»Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.«**

Diese Aussage von Jesus hat für mich persönlich große Bedeutung.

Das Erste und Wichtigste ist für mich: Jesus hat auch mich gesucht und gefunden.

Wie ist das passiert? Meine gläubigen Eltern haben mir das Wort Gottes lieb gemacht. Ich habe die Liebe Gottes bei meinen Eltern und von vielen Menschen in meiner Umgebung erfahren.

Jesus hat mein Herz für sein Wort geöffnet. Er hat mir die Liebe zu seinem Wort ins Herz gepflanzt. So wuchs das Bedürfnis in mir, Jesus mein Leben zu geben. Trotz allen Merkwürdigkeiten, die ich in der Gemeinde entdeckte.

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt worden ist, so sagt es Paulus im Römerbrief Kapitel 5 Vers 5.

Ich erlebte: zusammen mit der Liebe zu Gott, zu Jesus, zum Wort Gottes wuchs auch die Liebe zu den Schwestern und Brüdern in der Gemeinde.

Und was ganz wichtig ist: die Liebe zu den Menschen, die Jesus noch nicht kennen, wuchs auch mit.

Das Zweite, was mir wichtig wurde: Ich merkte, wie zusammen mit der Liebe zu Jesus auch die Liebe zu Menschen gewachsen ist.

In Gesprächen und Diskussionen war zunehmend nicht mehr das bessere Argument oder das überlegene Wissen wichtig. *Echte, von Herzen kommende Liebe hängt nicht vom Recht-Haben ab.*

Jesus braucht keine Recht-Haber, er braucht Lieb-Haber. Und ich spüre zutiefst: ich selbst habe noch viel Luft nach oben. Ich bitte: „Herr Jesus, fülle mich neu und vermehrt und vertieft mit deiner Gottesliebe.“

Das Dritte, was mir wichtig wurde und immer wichtiger wird: Echte Liebe trifft die Herzen und Seelen der Menschen. Wissen allein stößt nicht selten ab, drängt den andern in die Ecke.

Liebe, gepaart mit dem Leben schaffenden Wort Gottes, berührt und verändert die Herzen nachhaltig. Dieser Same geht auf.

Diese suchende Liebe finden wir in den drei Gleichnissen. Die Liebe Gottes in uns sucht genauso das Herz der Menschen. Das Ziel ist Freude im Himmel und Freude bei den Menschen seiner Gnade.

Ja, Jesus sehnt sich mit unbeschreiblicher Liebe nach seinen Menschen, nach dir und mir, nach seiner Gemeinde, in deren Mitte er gelobt und angebetet wird.

Lieber Herr Jesus, fülle mich, fülle uns mehr mit deiner Liebe, bis zum Überfließen zur Rettung von Menschen und zur Ehre deines herrlichen Namens. Amen.

Gesegnete Andacht wünscht Euer Bruder Jonathan Pfaff